

Neue Herausforderungen für Städte und Ballungsräume

Es ist unbestritten, dass der Mensch einen entscheidenden Einfluss auf die Veränderungen des globalen Klimas ausübt. Städte nehmen hierbei eine besondere Rolle ein. Ein Großteil der Treibhausgase wird dort ausgestoßen. Zudem sind sie als „Lebensraum“ und als Zentren wirtschaftlicher Wertschöpfung besonders verwundbar gegenüber den Folgen des Klimawandels, was die Ballungsräume vor neue Herausforderungen stellt. So ist beispielsweise eine Zunahme der Häufigkeit und Intensität von Hitzeperioden und von Starkregenereignissen absehbar. Dadurch können sich für die Bevölkerung und die städtische Infrastrukturen erhebliche Belastungen ergeben. Es ist deshalb notwendig, sich frühzeitig lokal und regional auf den Klimawandel und seine Folgen einzustellen. Allerdings stehen viele notwendige Maßnahmen im Konflikt mit anderen Zukunftsfragen, wie beispielsweise einem steigenden Siedlungsdruck oder einer sich verändernden Altersstruktur. Somit gilt es folgende Fragen zu beantworten:

- Wie funktionstüchtig und ressourcenschonend sind Städte und Kommunen unter den Bedingungen des Klimawandels?
- Welche Chancen und Herausforderungen ergeben sich durch den Klimawandel für die Stadtverwaltung aber auch für die Bevölkerung?

Bereits heute lässt sich die zukünftige Lebensqualität und urbane Infrastruktur durch Berücksichtigung der Folgen des Klimawandels in Planungs- und Gestaltungsprozessen positiv beeinflussen.

Klimawandelgerechte Planung – individuelle Beratung für Städte

Generell müssen bei allen Lösungsansätzen die Themen Klimaschutz und Anpassung an die Folgen des Klimawandels gleichwertig betrachtet werden. Das Hauptziel ist es, Anpassungsmaßnahmen in bestehende Stadtplanungsprozesse zu integrieren, um die immer knapper werdenden personellen und finanziellen Ressourcen nicht weiter zu belasten. Auch wenn die wichtigen Stellschrauben, wie der Erhalt und Ausbau von Grün- und Wasserflächen bzw. die Verwendung klimagerechter Baumaterialien, bereits lange bekannt sind, gibt es zwischen Theorie und Praxis immer noch große Gräben, die es zu überbrücken gilt. Außerdem zeigt die Praxis, dass es keine Universalmethode gibt, wie sich eine Stadt an die Folgen des Klimawandels anpassen kann. Gängige Vorgehensweisen, wie das Bereitstellen von Online-Plattformen bzw. Datenbanksystemen, stoßen häufig auf die Barriere, dass ausreichend Expertise sowie Ressourcenvorhanden sein müssen, um die angebotenen Informationen in weiterführende Prozesse zur Entwicklung integrativer Maßnahmen transferieren zu können.

Auch das Angebot der Bereitstellung von Best-Practice-Beispielen ist selten zielführend, denn zum einen weist jede Stadt individuelle Merkmale und Organisationsstrukturen auf, die es zu berücksichtigen gilt und zum anderen erfordert dieser Ansatz einen sehr hohen finanziellen und personellen Aufwand, um einen adäquaten 1:1-Transfer zu bewerkstelligen.

Der Stadtbaukasten geht daher einen anderen Weg. Hierbei wird die gesamte Prozesskette von der Bereitstellung der Klimadaten über die Entwicklung und Implementierung von Anpassungsmaßnahmen bis hin zu ihrem Monitoring wissenschaftlich begleitet. Um der Individualität der Städte Rechnung zu tragen, findet zu Beginn des Einsatzes des Stadt-

baukastens stets eine Analyse der Standortcharakteristika statt, um die Stadtbaukasten-Module auf die jeweiligen Erfordernisse ausrichten zu können. Dabei können Städte einzelne oder alle Module des Stadtbaukastens wählen. Diese Flexibilität trägt dem Umstand der spezifischen Gegebenheiten der Städte Rechnung. Die nachfolgende Entwicklung praxistauglicher Maßnahmen in den gewählten Modulen sowie deren Umsetzung erfolgt stets in enger Abstimmung mit der jeweilige Stadt oder Kommune. Ziel der maßgeschneiderten Beratungsangebote ist es die negativen Auswirkungen des Klimawandels in der Stadt zu minimieren. Dies schließt auch Folgekosten durch Wartungs- und Pflegearbeiten mit ein.

Der Stadtbaukasten bietet in der Grundkonfiguration elf Modulgruppen an, die die wichtigsten Handlungsfelder der Stadt abdecken. Das Angebot gibt einen Überblick der gesamten Bandbreite zukünftiger Herausforderungen und Chancen, die der Klimawandel in einer Region mit sich bringen kann.

Grundkonfiguration: Stadtbaukasten



Kontakt

Climate Service Center (GERICS), Fischertwiete 1, 20095 Hamburg, www.climate-service-center.de

PD Dr. habil. Steffen Bender; +49 (0) 40 226 338 432; Steffen.Bender@hzg.de

Dr. Jörg Cortekar; +49 (0) 40 226 338 445; Joerg.Cortekar@hzg.de

Dr. Markus Groth; +49 (0) 40 226 338 409; Markus.Groth@hzg.de

Publikationen

RIES, H., BENDER, S., CORTEKAR, J. & GROTH, M. (2014): Lessons learned in Adaptation: Application of the "Stadtbaukasten"-Toolkit in Kiel. – Proc. CLARR 2014, p.22.

BENDER, S., CORTEKAR, J. & GROTH, M. (2014): Supporting cities to adapt to climate change by using a modular toolkit – first results and lessons learnt. – 3rd Nordic International Conference on Climate Change Adaptation, Copenhagen, Denmark, 2p.